

catriuuliho: Adv. ahd. **catriuuliho** [*gitriuwilthho*] 'getreu', 'aufrichtig' – GSp V, Sp. 465; StWG, S. 225; SchG X, S. 56.

Sprache und Funktion der Glossen

Die Griffelglossierung der Handschrift besteht in zwei isolierten Einträgen von unterschiedlichen Instrumenten. Verschobenes /g/ (1, 2) belegt oberdeutschen Sprachstand. In (1) äußert sich in der Korrektur durch den Glossator möglicherweise Schwanken im Übergang zur diphthongierten Lautung. Dieser wird im Bairischen gegen Ende des 9. Jhs. angesetzt, mit welcher Datierung auch die Form des Präfixes zu vereinbaren ist. (2) weist mit der alten Form *ca*-¹⁰⁶ dagegen zurück auf die Zeit der Handschriftenentstehung und könnte Hinweis darauf sein, dass das Manuskript schnell von St. Amand nach Salzburg gelangte.

Weitere Griffelglossierungen:

Lateinische: fol. 43v, Z. 26, m. l. **predica / menta**; fol. 70v, Z. 18, *dī* – **dei**. Unidentifizierte: fol. 49r, Z. 22, m. r. (...); fol. 53r, m. o. **.e**; fol. 68v, Z. 21, m. l. (...); fol. 69r, Z. 23, m. r. (...); fol. 70v, Z. 6, m. l. **..g.t**; fol. 97r, Z. 14, m. r. (...). Zeichnungen: Zu den ganzseitigen Farbstiftzeichnungen fol. 35r, 35v, 36v und der halbseitigen fol. 34v siehe B. Bischoff, *Schreibschulen II*, S. 152. In Teil I des Codex ist an Griffelglossierungen die Transliteration **S SOTER** der sechs letzten griechischen Buchstaben der Akrostichon-Auflösung auf fol. 10v, Z. 20 zu erwähnen.

Federeintragen:

Zu den althochdeutschen Federglossen StSG II, 8, 2. 24 ist nachzutragen, dass auf *a* von *marre* und *o* von *skoni* mit Feder je ein neumenähnliches Zeichen steht (Akzentzeichen?). Dazu *Federeintrag* fol. 66v, m. l. neben Z. 23 **?arannit** (ahd.?). Ahd. *Personenname*: fol. 103r, hinteres Deckspiegelblatt, Mitte, Federprobe **plidhilt**¹⁰⁷.

4. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18092 (BStK-Nr. 635)

Die Handschrift ist seit 1922 als althochdeutsche Glossenhandschrift bekannt: E. Steinmeyer edierte im Ergänzungsband zu seiner Glossensammlung vier althochdeutsche Wörter¹⁰⁸, jedoch nicht im Editionsteil, sondern in der Beschreibung der Handschrift (StSG V, 68, 33f., 36). Er dürfte so entschie-

¹⁰⁶ BRG § 149, Anm. 1, S. 143.

¹⁰⁷ Vgl. E. Förstemann, *Altdeutsches Namenbuch I*, Sp. 268f.

¹⁰⁸ Die Angabe bei St. Stricker, *Übersicht über unedierte Glossen*, S. 1650 „3 Federgll. + 3 Wörter in Federproben“ trifft den Sachverhalt nicht genau.

den haben, weil er drei davon als Federproben taxierte¹⁰⁹. Die einzelne Textglosse fol. 134v ist zudem am Anfang verstümmelt. Die vier Einträge sind als dem Wortschatz des 8. Jhs. angehörig in das Chronologische Wörterbuch aufgenommen worden¹¹⁰, eine Datierung, die allein aus dem Alter der Handschrift hergeleitet ist und mit dem Zusatz „wahrscheinlich“ auch Eingang gefunden hat in BStK¹¹¹. Die Schrift der federprobenähnlichen Glossen auf fol. 1r ist jedoch mit Bestimmtheit jünger als die Textschrift (10. Jh.?)¹¹². Ebenfalls für jünger als die Textschrift erachte ich die Textglosse fol. 134v, m. l. neben Z. 9, *ligasuohanna* [StSG V, 68, 36], welcher eine weitere, von derselben Hand geschriebene, beizufügen ist (siehe unten Glosse a). Aus paläographischen, aber auch sprachlichen Gründen (noch *-a* in *ga-*, jedoch zu Beginn verstümmeltes *zi* in *li*, welches im Bairischen nach *za* und *ze* die jüngere Form ist¹¹³) stelle ich sie ungefähr in die Mitte des 9. Jhs.

Autopsien der Handschrift¹¹⁴ haben vier identifizierbare ahd. Griffelglossen (1-4) sowie eine bisher übersehene ahd. Federglosse (a) zu Tage gefördert¹¹⁵. Die Griffelglossen sind alle Marginalglossen und stehen sämtliche auf dem Schnittsteg auf ungefährer Höhe des mutmaßlichen Lemmaworts. (3) ist möglicherweise, (4) offensichtlich rechts durch Blattzuschnitt verstümmelt. (1) wurde mit spitzem Griffel eingekratzt, (2-4) stammen von einem stumpfen Griffel und mit hoher Wahrscheinlichkeit von derselben Hand. Diese lässt sich anhand der bandartigen Regelmäßigkeit in Mittelhöhe mit der Texthand vergleichen. In den Glossen findet sich unziales *a*, welches in der Textschrift mit *cc-a* wechselt, sowie beiderorts offenes *g*. (1) weist dagegen wohl spätere *g* auf.

¹⁰⁹ Siehe dazu auch R. Bergmann, *Glossierungen am Rande des Codex*, S. 325.

¹¹⁰ E. Seebold, *Chronologisches Wörterbuch*, S. 37.

¹¹¹ BStK III, S. 1210.

¹¹² Vgl. A. Nievergelt, *Tegernseer Glossenhandschriften*, S. 1398, Anm. 22 und S. 1412, Anm. 43.

¹¹³ BRG § 72, S. 75; § 315, Anm. 2, S. 269.

¹¹⁴ Zuerst 10. 1. 2008, dann ab 29. 10. 2010 wiederholt.

¹¹⁵ Die erste Autopsie erbrachte 3 Grgll. Die Grgl. Nr. 4 und die Fdgl. wurden erst 2010 ermittelt. Vgl. A. Nievergelt, *Tegernseer Glossenhandschriften*, S. 1398, Anm. 23 und E. Glaser – A. Nievergelt, *Griffelglossen*, S. 216, Anm. 49.

Die althochdeutschen Griffelglossen**1. fol. 8va, Z. 6, (*aperiatur*) (?) – *uvigge***

(5) Rorate caeli desuper et nubes plu/ (6) ant iustum **aperiatur** terra et ger/ (7) minet saluatorem (Pseudo-Augustinus, Sermo 128¹¹⁶ [Isaias 45, 8]; PL 39, Sp. 1997, 45) 'Träufelt, Himmel, von oben, und die Wolken sollen Gerechtigkeit regnen. Die Erde **tue sich auf** und bringe den Erlöser hervor.' Die Glosse m. l. neben Z. 6/7 deutlich eingeritzt, aber mit unklarem erstem Buchstaben.

uvigge: 3. Pers. Sg. Konj. Präs. sw. V. ahd. **wiggen** [*weggen*] 'erbeben'? – GSp I, Sp. 658; StWG, S. 704; SchG X, S. 452f.; RSV I, S. 328. Ahd. /ë/ in Stammsilben als <i> tritt als sporadische Erscheinung auf¹¹⁷. <gg> ist als eine für das Oberdeutsche seltene Geminatenbezeichnung bekannt¹¹⁸.

2. fol. 9va, Z. 20, (*cederent*) (?) – *cauihan*

(18) ... *antequam* tibi externeren/ (19) tur¹¹⁹ fluctus maris Campi **cede/** (20) **rent** imperanti (Pseudo-Augustinus, Sermo 128; PL 39, Sp. 1998, 69) 'Ehe die Ströme des Meeres vor Dir scheu werden, die Felder vor dem Herrschenden **zurückweichen** ...'

Die Glosse m. l. neben Z. 21 eingepägt. Sie ist wegen der Pergamentknitterung sehr schwer zu entziffern. *h* weist einen oben nach rechts umgebogenen Schaft auf.

cauihan: Vermutlich zu *cederent*: Inf. st. V. ahd. **cauihan** [*giwiħhan*] 'nachgeben' – GSp I, Sp. 709; StWG, S. 727; SchG XI, S. 128f.

3. fol. 12rb, Z. 8, (*creator*) (?) (*creatura*) (?) – *cauoga*

(8) Ergo quod¹²⁰ **creator** in **creatura** / (9) sua¹²¹ quod *deus* inuenitur in car/ (10) ne creature honor est *non est* / (11) creatoris iniuria (Petrus Chrysologus, Sermo 148¹²², PL 52, Sp. 596 B13) 'Soweit also sich der **Schöpfer** in seiner **Kreatur**, sich Gott im Fleisch zeigt, ist dies Ehrfurcht vor der Kreatur und nicht eine Beleidigung des Schöpfers.'

¹¹⁶ Zum Text sieh R. Grégoire, *Homélieires liturgiques médiévaux*, S. 139 unter 2. a).

¹¹⁷ BRG § 29, Anm. 2, S. 32.

¹¹⁸ BRG § 149, Anm. 7, S. 145.

¹¹⁹ Ed. *sternerentur*.

¹²⁰ -o- aus *i* korrigiert.

¹²¹ Am Schluss -m expungiert.

¹²² Zum Text sieh R. Grégoire, *Homélieires liturgiques médiévaux*, S. 139 unter 2. c).

Die Glosse m. r. neben Z. 8, schwach eingepägt, aber dennoch einwandfrei lesbar.

cauoga: Die Deutung der Glosse führt auf zwei Erklärungen, je nachdem, ob man von einer Verstümmelung am Wortende durch Blattschnitt ausgeht. *cauoga* ist demnach zu lesen entweder als Nom. Sg. st. F. ahd. **cauōga** [*gifuoga*] 'Schöpfung', 'Geschöpf' (vgl. zur Bildung st. F. *fuoga* 'Geschicklichkeit' – AWB III, Sp. 1334), oder rechts verstümmelter Nom. Sg. st. M. ahd. **cauōgā[ri]** [*gifuogāri*] 'Schöpfer' – AWB III, Sp. 1334. Für die erste Erklärung müsste formale Inkongruenz hingenommen werden, wie sie auch (2) zeigt. Zur Übersetzungsgleichung lat. *creare* – ahd. *gifuogen* vgl. auch die Isidorglosse in Wien, ÖNB. Cod. 808 *aut a bono deo bona creata – odo diu dar kot uocta*¹²³.

4. fol. 12rb, Z. 24, (*remouet*) – *suntar*l

(23) ... *infusa lux circum/* (24) *fusas* **remouet** tenebras (Petrus Chrysologus, Sermo 148, PL 52, Sp. 596 C8) 'Das eingeflossene Licht **beseitigt** die ausgebreiteten Nächte.'

Die Glosse m. r. neben Z. 24 sehr schwach eingepägt, aber lesbar. Sie ist rechts durch Blattschnitt verstümmelt (*r* ist resthaft).

suntarl: sw. V. ahd. **suntarōn** 'entfernen', 'beseitigen' – GSp VI, Sp. 53; StWG, S. 609; SchG IX, S. 343; RSV II, S. 151.

Althochdeutsche Federglosse**a.) fol. 133vb, Z. 21, *propemodum* – *nalchvn***

(20) ... *eadem enim pro/* (21) **pemodum** *causa nostra est* (22) *quę illorum fuit* (Leo Magnus, Sermo 39, Kap. 1, PL 54, Sp. 263 C3) 'Unsere Sache ist nämlich **nahezu** dieselbe wie sie Sache jener war.'

Interlinear über -*odu*- von *propemodum*, von derselben Hand wie die Glosse StSG V, 68, 36. Spatium vor *v* durch den Schaft des *d* des Lemmas bedingt. *l* ist unzweifelhaft.

nalchvn: Adv. ahd. **nālchūn**, verschriebenes, vielleicht unter Einfluss von Adv. ahd. *nāh* 'fast' und Adv. ahd. *nāhun* 'neulich' kontrahiertes¹²⁴ *nālīh-hūn*? 'beinahe', 'fast' – GSp II, Sp. 1003; StWG, S. 430; SchG VII, S. 24f.

¹²³ A. Nievergelt, *Pfiff und Gesang*, S. 9.

¹²⁴ Zur Interpretation von kontrahierten Formen als Wiedergabe sprechsprachlicher Lautung sieh O. Ernst – S. Elspass, S. 14.

Sprache und Funktion der Glossen

Die Glossen (2, 3) zeigen mit verschobenem /g/ in *ca*- oberdeutschen Sprachstand. Aus dem wahrscheinlichen Eintragungsort kann auf das Bairische geschlossen werden. Wenige graphematisch-phonematische Merkmale wie <c> im Präfix *ca*-¹²⁵ (2, 3) sowie undiphthongiertes /ō/ (3) deuten in die frühe Zeit. Zweiteres kann im Bairischen sowohl früh, als auch noch während des 9. Jhs. auftreten. Inlautendes <g> für /g/ in (3) ist wenig spezifisch. Einfaches <h> aus inlautendem */k/ (2) ist sowohl in ganz alten, als auch späteren Quellen anzutreffen¹²⁶. (1) zeigt schwierig zu deutende Auffälligkeiten in der Geminatenschreibung <gg> für */kk/ und im Stammvokal. Die Eintragung ist wegen Schriftmerkmalen frühestens ins 9. Jh. zu datieren. Die Glossen aller Eintragungsschichten stellen sporadische Einzelwortübersetzungen dar.

Weitere Griffel­eintragungen:

Althochdeutscher Personennamen?: fol. 81v, im Mittelsteg, von unten nach oben mit stumpfem Griffel **.e.luod**. *Lateinisches*: fol. 17r, m. o. unterhalb radierter Zeile eine längere lateinische Griffel­eintragung, von welcher ich in der Mitte **plenitudo** lesen kann. *Nicht identifizierte Griffel­eintragungen*: fol. 12r, m. r. neben Z. 25, (...) **am al** I; fol. 18ra, Z. 5, Intl. *et ideo ...*; fol. 89r, Mittelsteg unten **n**; fol. 240v, m. l. neben Z. 19, *grassatura - sol / tanc ?? ta*. *Textrevision*: fol. 12ra, Z. 13 eingefügtes *uerum* mit Griffel vorgeschrieben **uerumf**. fol. 63rb, Z. 18, *argueret*, 2. *e* aus *i* mit Griffel und Feder korrigiert; fol. 70ra, Z. 7, über *scam* mit Griffel **sca**; *Zeichnungen*: fol. 2r, m. o. Flechtbandgirlande; fol. 25v, obere Hälfte des Mittelstegs: Kette, daran hängend ein Kessel. Darunter ein Gestell oder Werkzeug, fol. 48r, Mittelsteg, Kopf; fol. 53r, m. o. Gesicht. Weitere Zeichnungen, soweit erkennbar ornamentalen Charakters: fol. 29r, m. o.; fol. 45r, m. o.; fol. 45rb, im Textfeld; fol. 68r, Mittelsteg Ornament. (fol. 100r, m. u. mit Feder Ornament.)

5. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 18119 (BStK-Nr. 636)

Die Handschrift aus dem zweiten Jahrzehnt des 11. Jhs.¹²⁷, die sieben althochdeutsche Federglossen trägt, zeigt mehrfache Bearbeitung mit Griffeln, fast ausschließlich auf den Blatträndern, in Form zahlreicher Kritzeleien, einiger Zeichnungen und weniger schriftlicher Einträge, von welchen einer als althochdeutsch zu identifizieren ist (1), einige lateinisch sind und weitere

¹²⁵ BRG § 149, Anm. 1, S. 143.

¹²⁶ BRG § 145, Anm. 2, S. 138f.

¹²⁷ Ch. Eder, Die Schule des Klosters Tegernsee, S. 82f.

nicht vollständig gelesen werden konnten, zur Hauptsache jedoch ebenfalls lateinisch zu sein scheinen¹²⁸.

Althochdeutsche Griffelglosse

1. fol. 8v, Z. 1, *scripturarum* – **s scrifto**

(fol. 8r, Z. 46) *Contentiones sepe ex superbia procedunt quia uolunt quidam contendere de quæstionibus diuinarum // (fol. 8v, Z. 1) **scripturarum** etiam humanarum* (Haimo von Auxerre, Kommentare zu Paulinischen Briefen, Galaterbrief, Kap. 5; PL 117, Sp. 692 D9) ‘Streitigkeiten gehen oft aus Hochmut hervor, indem ja einige Wert darauf legen, über Fragen der göttlichen und auch der menschlichen **Schriften** zu streiten.’

Interlinear über *-urarū* &- eingeritzt, recht grobe Schrift, *o* unten an *t* angesetzt. Nach dem ersten *s* ist kein Punkt zu sehen.

s: Einleitung *sive, scilicet?* **scrifto**: Gen. Pl. st. F. ahd. **scrift** ‘Schrift’ – GSp VI, Sp. 569; StWG, S. 548; SchG VIII, S. 390. Der sporadische Beleg, bei welchem es sich um eine Originaleintragung handeln dürfte, zeigt noch althochdeutschen Lautstand.

Weitere Griffel­eintragungen:

Ahd. Personennamen: fol. 208v, m. l., mit spitzem Griffel eingeritzt **eberhardt / deglanafeē** (über *c* Kürzungsstrich: = *fecit*) ‘Eberhardt von Glonn machte [dies]’¹²⁹. *Lateinische*: fol. 11r m. u. unter *alius sapientiam* – **alius manus uel**; fol. 20v, m. u. **populorum**; fol. 32v, m. u. **svprianomāia**; fol. 34r, m. o. **fecit H**; fol. 41r, m. u., unter *quadiligamus* – **sgdilgamus**; fol. 99v, m. r. **ęęfüctę**. *Unidentifizierte*: fol. 9r, Z. 24, m. r. **s.o**; fol. 9r, m. u. (...) **patei.nei**; fol. 18r, m. u. **seid essu.cuit**; fol. 47r, Z. 8 m. r. **weR..n**, *vv* in *w*-Form; fol. 88r, Z. 16, *hieronimus* - (...), winzige Schrift; fol. 47r, m. u. (...); fol. 88v, m. l. **o.dchira**; fol. 193v, m. l. groß, mit Farbstift, von oben nach unten **eimo**. *Anderes*: fol. 10r, Z. 19, m. r. **A a b c d / benedict**; Hohlbuchstaben: fol. 12r, m. u. <A>; fol. 19r, m. u. 2x <R>; fol. 21v, m. l. ; fol. 32v, m. l. <D>. *Zeichnungen*: Kleine Ornamente: fol. 4r, m. r.; fol. 6r, m. u. (kleine Schneckenform); fol. 7r, m. r.; fol. 60r, m. r. und m. u.; fol. 72r, m. u.; fol. 87v, m. u.; fol. 201r, m. r. (Farbstift); fol. 213r, m. r. Auf fol. 29r, m. u. große Hand, fol. 72r, m. r. Figur mit aufgestütztem Arm, fol. 43v, m. u. 3 Hände (?), fol. 44r, m. u. Kreuzform mit Hand kombiniert, fol. 95v, m. u. Kopf und Ornamente; fol. 214, m. u. Schlange (?); fol. 76r, Skizze zur Initialen auf der gleichen Seite. Die Initiale <A> auf fol. 29r ist mit

¹²⁸ Erste Autopsie 1.6.2008, danach weitere im Januar 2011.

¹²⁹ Glonn liegt südöstlich von München. Aus dem Beginn des 11. Jhs. ist ein Ortsadel „de Glana“ überliefert. Vgl. Archiv für österreichische Geschichte, S. 164; E. Förstemann, Altd deutsches Namenbuch, Bd. 2, Sp. 583; O. T. von Hefner (Hg.), Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels, S. 32.